

gen daher hier nur diejenigen Abbreviaturen, welche besonders in der Nachschrift von Kanzelreden und Debatten angewendet werden: 1) Jesus (Andeutung von **J** und **e**, stehendes Kreuz). 2) Christus (Andeutung von **J** und **r**, liegendes Kreuz). (Davon lassen sich ableiten: Christum, Christenthum, christlich.) 3) Jesus Christus (Doppelkreuz) — [in der Parenthese wird an die alte, aus den griechischen Buchstaben **J** und **Ch** gebildete Schreibart erinnert]. 4) plus. 5) minus. Daher: Majorität, Minorität. 6) grösser als. 7) kleiner als. (Man vergleiche: vermehren, vermindern, vergrössern, verkleinern) — Z. B.: Meine andächtigen Zuhörer! Ihr wisst, dass Jesus von Nazareth der erhabene Stifter der christlichen Glaubenslehre war; ihr wisst auch, dass diese, das Christenthum, bis in die entferntesten Länder gedrun- gen ist u. s. w. — Das kann doch gar keine Frage mehr sein, m. H., dass sich bei dieser Versammlung die Minorität den Beschlüssen der Majorität unterwerfen muss. — Die zum deutschen Bunde gehörigen Länder Oesterreichs sind um ca. 200 Quad- ratmeilen grösser als Preussen; der Flächeninhalt Württembergs um ca. 100 Quad- ratmeilen kleiner als der Bayerns. — (Die Mehrausgabe betrug netto 10 Thaler, 5 Groschen, 4 Pfennige. Er übersendete zuerst 500 Gulden in Banknoten. Die Last wog 2 Zolcentner, 30 Pfund, 5 Loth.)

Leseübungen zu den §§. 51—63. I. Der Rhein. Wohl viele Ströme über- treffen unsern Rhein an Länge, Fülle von Wasser und kolossaler Ausdehnung ihres Gebietes, aber keiner besitzt ein so edles Ebenmass, so richtige Verhältnisse und vollständige Entwicklung, keiner sieht an seinen Ufern auf gleiche Weise Kunst und culturgeschichtliche Erinnerung sowie lebendige Gegenwart vereint. Im er- habensten und herrlichsten Centralgebiete, welches ein mächtiger Alpengürtel bildet, hängen an himmelhohen Felsgipfeln mehr als dreihundert Gletscher, welche unserem Rhein ihre tobenden Gewässer zusenden. Wo sie aus dem Gebirge hervorkommen, da beruhigen und läutern sich diese ungestümen Alpensöhne in etwa 15 der grössten und schönsten See'n, unergründlichen smaragdenen Becken; hier von un- ersteigbaren Felsen eingeeengt, dort von Rebenhügeln und grünen Matten umkränzt, einer (Taf. 41) fast wie das Meer unabsehbar. Krystallhelle Fluthen entströmen diesen See'n in raschem, doch schon ruhigem Laufe. Bald in einem Bette vermischt wogen sie mächtig und friedlich dahin durch lachende Fluren, an prächtigen Schlössern, hohen Domen, kunstreich belebten Städten vorbei, denen sie reiche Lasten zuführen. Hohe Waldgebirge winken lang aus blauer Ferne, spiegeln sich dann im herrlichen Strome, bis er die weite schrankenlose Ebene betritt und nun nach dem Meeresschoosse eilt, jenem mächtige Wasserspenden zu bringen und sich dafür in seinem Gebiete ein neues Land zu bauen. An seiner Wiege erklingen die Gesänge armer, aber freier Hirten, an seinen Mündungen zimmert ein ebenso freies, dabei reiches, kunstsinniges, gewerbfleissiges, unternehmendes Volk seine schwimmenden Häuser, welche die fernsten Länder und Meere beschiffen und einst beherrscht haben. Wo findet sich der Strom, der ein Land wie die Schweiz an seinen Quellen, ein Holland an seinen Mündungen hätte, der seine Bahn so durch lauter fruchtbare, freie, gebildete Landschaften nähme? Mächtig und ehrfurchtge- bietend erscheint der Rheinstrom als ein bewegter Wasserspiegel im heitersten Rahmen, nicht als wässerige Oede mit nebeligen Ufern. Er bildet die grosse Han- dels- und Reisestrasse zwischen Süd und Nord, Holland und der Schweiz, England und Italien, die eine immer grössere Bedeutung erhält, je inniger und lebendiger die Berührungen aller Art zwischen den verschiedenen Gliedern unseres europäischen Staatensystems sich gestalten.